

zehn Meilen vor Bermuda treiben sah. Die Pest hatte alle an Bord dahingerafft. Die Obrigkeit ließ das Schiff in Brand stecken, und man sah zu, wie es in Flammen aufging und sank. Coras Großmutter erfuhr nichts vom Schicksal des Schiffs. Für den Rest ihres Lebens stellte sie sich vor, ihre Verwandten arbeiteten für freundliche, großzügige Herren im Norden, übten schonendere Handwerke als sie selbst aus, Weben oder Spinnen, keine Feldarbeit. In ihren Geschichten kauften sich Isay, Sidoo und die anderen irgendwie aus der Sklaverei los und lebten als freie Männer und Frauen in der Stadt Pennsylvania, einem Ort, über den sie einmal zwei weiße Männer

zufällig hatte reden hören. Diese Phantasien spendeten Ajarry Trost, wenn ihre Lasten so gewaltig wurden, dass sie in tausend Stücke zersprang.

Das nächste Mal verkauft wurde Coras Großmutter nach einem Monat im Pesthaus auf Sullivan's Island, sobald die Ärzte bescheinigten, dass sie und die übrige Fracht der *Nanny* von Krankheit frei waren. Abermals ein geschäftiger Tag an der Börse. Eine große Auktion zog stets ein buntes Publikum an. Von überallher entlang der Küste strömten Händler und Vermittler in Charleston zusammen und prüften Augen, Gelenke und Wirbelsäule der Ware, auf der Hut vor

Geschlechtskrankheiten und anderen Leiden. Die Schaulustigen verzehrten frische Austern und warmen Mais, während die Versteigerer in die Luft brüllten. Die Sklaven standen nackt auf dem Podest. Es kam zu einem Bieterwettstreit um eine Gruppe von Ashanti-Hengsten, jenen Afrikanern, die für ihren Fleiß und ihre Muskulatur berühmt waren, und der Vorarbeiter eines Kalksteinbruchs kaufte verblüffend preiswert etliche Negerbabys. Unter den Gaffern sah Coras Großmutter einen kleinen Jungen, der Kandiszucker aß, und fragte sich, was er sich da in den Mund steckte.

Kurz vor Sonnenuntergang kaufte

ein Händler sie für zweihundertsechszwanzig Dollar. Sie hätte mehr eingebracht, wenn in dieser Saison kein Überangebot an jungen Mädchen geherrscht hätte. Sein Anzug bestand aus dem weißesten Tuch, das sie je gesehen hatte. An seinen Fingern funkelten Ringe mit eingefassten farbigen Steinen. Als er sie in die Brüste kniff, um festzustellen, ob sie mannbar war, spürte sie das Metall kalt auf ihrer Haut. Sie wurde, nicht zum ersten Mal, gebrandmarkt und an die anderen Erwerbungen des Tages gefesselt. Hinter dem Einspänner des Händlers herwankend, trat der Zug der Sklaven noch an jenem Abend den langen Marsch nach

Süden an. Die *Nanny* war um diese Zeit schon auf dem Weg zurück nach Liverpool, beladen mit Zucker und Tabak. Unter Deck ertönten weniger Schreie.

Man hätte Coras Großmutter für verflucht halten können, so oft wurde sie im Lauf der nächsten Jahre verkauft, eingetauscht und wieder verkauft. Ihre Besitzer gingen verblüffend häufig bankrott. Ihr erster Herr wurde von einem Mann übers Ohr gehauen, der ein Gerät verkaufte, das Baumwolle angeblich doppelt so schnell reinigte wie Whitneys Egreniermaschine. Die Skizzen waren überzeugend, doch am Ende war Ajarry nur ein weiterer Vermögenswert, der auf Anweisung